

## EU-Sozialausgaben nicht kürzen!

### Caritas: Europäische Strukturfonds lindern die Auswirkungen der Krise

Die Caritas in NRW warnt vor Kürzungen bei den Fördermitteln für Soziales der Europäischen Union. „Mit großer Sorge verfolgen wir die aktuelle Diskussion über Kürzungen des EU-Budgets innerhalb des mehrjährigen Finanzrahmens 2014-2020 der EU“, heißt es in einem Brief an die NRW-Landesregierung, die NRW-Abgeordneten im EU-Parlament sowie im Europaausschuss des Bundestages.

Die Abgeordneten werden aufgefordert, sich „aktiv für ein soziales Europa einzusetzen und den geplanten Kürzungen entgegenzutreten“. Unterzeichnet ist der Brief vom Sprecher der Diözesan-Caritasdirektoren in NRW, dem Münsteraner Direktor Heinz-Josef Kessmann.

EU-Sozialkommissar László Andor hatte vorgeschlagen, den Europäischen Sozialfonds in der nächsten Finanzperiode (2014-2020) mit 84 Milliarden Euro auszustatten. Diesem Vorschlag wollen die europäischen Regierungen bislang nicht folgen. Bei den Strukturfonds sind Kürzungen von bis zu 25 Prozent in der Diskussion.

Von Kürzungen wären jedoch „insbesondere Organisationen der Zivilgesellschaft betroffen, darunter auch viele kleinere caritative Träger“, warnt nun die Caritas in NRW. „Wir fürchten, dass die avisierten Kürzungen die Lage vieler Benachteiligter in Europa und auch in NRW weiter ver-

schlechtern“, schreibt Kessmann. Es stünden dann keine Instrumente zur Verfügung, um die negativen Auswirkungen der aktuellen Krise aufzufangen und diesen Menschen neue Perspektiven zu geben. „Im Interesse der Menschen brauchen wir auch in den nächsten Jahren finanziell starke Struktur- und Kohäsionsfonds, um die sozialen Auswirkungen der Krise zu verringern und die Ziele der Strategie Europa 2020 umzusetzen“, fordert die Caritas in NRW.

Diese europäischen Fonds zur wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Kohäsion spielen nach Überzeugung der Caritas eine wichtige Rolle bei der Realisierung sozial- und beschäftigungspolitischer Ziele in NRW. „Viele katholische Träger können ihre Angebote für arme, ausgegrenzte, bildungsbenachteiligte und langzeitarbeitslose Menschen nicht ohne diese Mittel realisieren“, heißt es in dem Schreiben. Auch viele innovative Projekte zur Gewinnung und Begleitung von Fachkräften seien erst durch Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds möglich geworden. Katholisch-soziale Träger konnten in den letzten Jahren mit Unterstützung aus EU-Programmen wie „Rückenwind“ und „XENOS“ Akzente gegen den Fachkräftemangel setzen.

In der EU leben 40 Millionen Menschen in gravierender materieller Armut. Deswegen will die EU-Kommission mit einem neuen Fonds verstärkt in die Bekämpfung von Armut investieren. „Wir brauchen neue Solidaritätsmechanismen auf europäischer Ebene und ausreichende Ressourcen, um armen Menschen zu helfen“, sagte Kommissionspräsident Barroso. ◀ M. Lahrmann

### Caritas fordert gerechtere Verteilung des Wohlstands

Eine gerechtere Verteilung von Wohlstand und Reichtum fordert die Caritas im Bistum Münster. „Wachsender Reichtum darf nicht länger mit wachsender Armut einhergehen“, sagte der Vorsitzende des Diözesan-Caritasverbandes, Domvikar Klaus Winterkamp, im Interview der Münsteraner Bistumszeitung „Kirche + Leben“.

Vermögende und Wohlhabende seien stärker an der Finanzierung von Gemeinwesen und sozialen Aufgaben zu beteiligen. Winterkamp nannte es erschreckend, dass zehn Prozent der Bevölkerung 53 Prozent des Gesamtvermögens gehörten, zumal die Quote vor einigen Jahren noch bei 45 Prozent gelegen habe. Demgegenüber besäßen die unteren 50 Prozent der Haushalte nur noch ein Prozent des Vermögens. Vor zehn Jahren seien dies noch vier Prozent gewesen. Diese Entwicklung trage zur „Spaltung der Gesellschaft“ bei, so Winterkamp. Die Armutsquote sei durch die Hartz-Gesetze überdeutlich angestiegen. „Vor dieser Reform hatten wir 3,3 Millionen Sozialhilfebeziehende, heute zählen wir mindestens sieben Millionen Menschen, die auf staatliche Sozialleistungen angewiesen sind.“ Während in den letzten zehn Jahren die Reallöhne kaum zugenommen hätten, seien die Unternehmensgewinne um über 50 Prozent gestiegen, so der Caritas-Vorsitzende. Zugleich seien der Niedriglohnsektor und der Anteil prekärer Beschäftigung extrem angestiegen. ◀ (KNA)

„Caritas in NRW – AKTUELL“  
ist der Informationsdienst der Diözesan-  
Caritasverbände Aachen, Essen, Köln,  
Münster und Paderborn.

Er erscheint sechsmal im Jahr.

Zu bestellen bei:

Caritas in NRW

Redaktion

Lindenstraße 178

40233 Düsseldorf

Telefon: 02 11/51 60 66 20

Telefax: 02 11/51 60 66 25

E-Mail: [redaktion@caritas-nrw.de](mailto:redaktion@caritas-nrw.de)

Bestellungen auch über die Pressestellen der  
nordrhein-westfälischen Diözesan-Caritas-  
verbände.

ISSN 1611-3527



# „Reines Selektionsinstrument“

## Kritik an neuem Bluttest zur Erkennung des Down-Syndroms

Seit Mitte August ist der umstrittene Praena-Bluttest zur vorgeburtlichen Erkennung des Down-Syndroms auf dem Markt. Mehr als 70 Kliniken und Arztpraxen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz bieten ihn an. Nach Ansicht des Diözesan-Caritasdirektors für das Erzbistum Köln, Dr. Frank Johannes Hensel, ist der Test ein „reines Selektionsinstrument“. Der Test suche ausschließlich nach Hinweisen auf das Down-Syndrom (Trisomie 21). Eine Down-Syndrom-Diagnose habe in 90 Prozent aller Fälle eine Abtreibung zur Folge.

Der Praena-Test des baden-württembergischen Herstellers LifeCodexx kann ab der 12. Schwangerschaftswoche durch eine Blutentnahme bei der Mutter fast zuverlässig feststellen, ob das Kind Trisomie 21 hat. Der Test ist derzeit mit 1250 Euro zwar noch teuer, doch eröffnet er durch eine harmlose Blutentnahme eine systematische Suche nach Trisomie 21. Bisher sichern die Ärzte die Diagnose mithilfe einer Fruchtwasser-Untersuchung, die mit mehr Risiken behaftet ist, aber auch weitere therapierbare Erkrankungen feststellen kann. Dr. Hensel: „Mit einer Fruchtwasser-Untersuchung können Krankheiten erkannt werden, die behandelbar sind. Der Bluttest hingegen hat keinen heilenden Ansatz.“ Der Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln sieht im Praena-Test einen Paradigmenwechsel in der pränatalen Diagnostik. Er befürchtet, dass die zunehmende Verbreitung von einfachen



Der Kölner Diözesan-Caritasdirektor Dr. Frank J. Hensel ist selbst Mediziner.

Selektionstests vielen ungeborenen Kindern das Leben kosten wird und eine ernsthafte gesellschaftliche und individuelle Befassung mit Konsequenzen und Handlungsoptionen nach der Diagnose von Erbkrankheiten zurückdrängt. Der Diözesan-Caritasverband fordert mehr gesellschaftliche Unterstützung und Anerkennung von (werdenden) Eltern behinderter Kinder. „Vorgeburtliche Diagnostik muss verbunden sein mit psychosozialen Beratungsangeboten. Wir dürfen Eltern nicht alleinlassen mit den neuen Diagnose-Methoden“, so Dr. Hensel. ◀

## Bildungsträger Caritas

[wir-denken-bildung-weiter.de](http://wir-denken-bildung-weiter.de)

**In sozialen Themen ist die Caritas seit Langem ein anerkannter und gefragter Akteur. Dass caritative Dienste und Einrichtungen auch wichtige Beiträge zur Bildung unserer Gesellschaft leisten, soll nun eine neue Internetseite bekannter machen.**

Von der Kindertagesstätte über die Jugendhilfe bis hin zur Arbeit mit Senioren – Bildung hat bei der Caritas viele Gesichter. Vermittelt werden religiöse und soziale, fachliche und alltagspraktische Kompetenzen, und zwar in der Schul- und Berufsausbildung, in der Fort- und Weiterbildung, der nachholenden Qualifizierung, aber auch in Erziehung, Beratung, Begleitung, Pflege, sozialer Gruppenarbeit oder in der Arbeit mit Angehörigen.

„Wir schauen bei der Bildung nicht nur auf den Abschluss oder das Zeugnis. Wir wollen deutlich machen, welche Anschläge Bildung eröffnet – an gesellschaftliche Teilhabe, selbstbestimmte Lebensführung und Kultur. Dabei räumen wir auch nonformaler Bildung einen hohen Stellenwert ein“, erklärt Projektleiter Dr. Johannes Bernhauser. Die Caritas gehe von einem ebenso breiten wie wertorientierten Bildungsbegriff aus, der unterschiedliche Talente anerkenne und gerade auch Benachteiligte durch individuelle Förderung stärke.

Der Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln will den caritativen Beitrag zur Bildung vor allem mit vielen konkreten Praxisbeispielen deutlich machen. ◀

[www.wir-denken-bildung-weiter.de](http://www.wir-denken-bildung-weiter.de)

## Caritas hilft, Energie zu sparen

Rund 120000 Haushalte allein in NRW mussten im Jahr 2010 ohne Elektroherd, Kühlschrank und warmes Wasser auskommen, weil ihnen der Strom abgestellt wurde. Eine Landesinitiative gemeinsam mit Verbraucherzentrale, Stadtwerken und Caritas ist kürzlich unter dem Titel „NRW bekämpft Energiearmut“ gestartet.

In Kooperation mit den jeweiligen Stadtwerken schnüren die Fachberaterinnen und Fachberater der Verbraucherzentrale NRW ein nachhaltiges Lösungspaket, das den Verbraucherinnen und Verbrauchern langfristig hilft. In fünf Städten (Aachen, Bochum, Dortmund, Köln, Krefeld) wird sich die Caritas mit ihrer „aufsuchenden Energiesparberatung“ an dem Projekt beteiligen. Langzeitarbeitslose werden hierfür zu Stromsparthelfern geschult, die beim Hausbesuch einen individuellen Stromspar-Check vornehmen.

„Unsere Stromsparthelfer kommen selbst aus einkommensbenachteiligten Haushalten und können daher die Probleme der Betroffenen leichter nachvollziehen. Die Sparvorschläge werden gut angenommen, wenn sie auf gleicher Augenhöhe vorgebracht werden“, sagte Hans-Georg Liegener, Geschäftsführer des Caritasverbandes für die Region Krefeld. Er ist überzeugt, dass der Stromspar-Check einen wichtigen Beitrag leistet, um den Energieverbrauch dauerhaft zu reduzieren und damit auch das Auflaufen von Energieschulden zu vermeiden. Obendrein würden Langzeitarbeitslose im Rahmen dieser Aktivitäten weiterqualifiziert und Einsparungen beim Kohlendioxid-Ausstoß erzielt.

Und für die Landesregierung steht neben der sozialen Komponente auch der ökologische Aspekt ganz oben: „Ich freue mich, dass wir mit der Verbraucherzentrale NRW, den teilnehmenden Stadtwerken und der Caritas ein Zeichen gegen Energiearmut setzen. Wir können damit nicht nur den Verbraucherinnen und Verbrauchern konkret helfen, sondern auch gemeinsam die Energiewende gestalten“, so Minister Remmel. ◀

## Teresa Bock gestorben

**Aachen** – Teresa Bock, aus Viersen am Niederrhein stammende langjährige Vizepräsidentin des Deutschen Caritasverbands (DCV), ist tot. Sie starb eine Woche vor ihrem 85. Geburtstag in ihrer Heimatstadt, wie der Diözesan-Caritasverband Aachen bekannt gab. Bock war dort viele Jahre als Mitglied im Vorstand prägend. 1971 war sie Gründungsrektorin der Katholischen Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen (bis 1977). Ebenfalls von 1971 an war Bock 30 Jahre DCV-Vizepräsidentin. In dieser Zeit war die promovierte Volkswirtin auch verantwortlich für drei Armutsstudien des katholischen Wohlfahrtsverbands. Zudem begleitete sie einen bundesweiten Modellversuch für neue Konzepte ehrenamtlichen Engagements in den Freiwilligenzentren der Caritas. ◀

## Kinder- und Jugendschutz

Als Ergänzung zu ihrer Fachzeitschrift „Thema Jugend“ bringt die Katholische

Landesarbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendschutz (LAG) in Nordrhein-Westfalen eine neue Zeitschriftenreihe heraus. Das neue Heft „Thema Jugend kompakt“ bietet Mitarbeitern in Jugendhilfe und Schule praktische Einführungen in jugendschutzrelevante Themen, wie die Herausgeber in Münster mitteilten. Die Broschüre kann zum Preis von 2,00 Euro zuzüglich Porto und Versand bei der LAG bestellt werden. ◀

## Hospize unterfinanziert

**Essen** – Die Caritas im Bistum Essen kritisiert eine mangelnde Finanzierung der Hospize im Ruhrbistum. Ihr Eigenmittelanteil liege mittlerweile bei 20 bis 30 Prozent, erläuterte Caritas-Referent Frank Krusel in Essen. Der Zustand sei „nicht mehr hinnehmbar“. Schuld seien zu gering verhandelte Vergütungssätze der Krankenkassen. Laut Gesetz müssen die Kassen 90 Prozent der Kosten tragen, zehn Prozent übernehmen die Träger. Die Hospize müssen laut Krusel

einen immer größeren Teil der Kosten durch Spenden decken. „Ambitionierte Betreuung und Pflege und die hohe Qualität bringen die Häuser in eine prekäre Lage.“ Bis heute sei die nachhaltige Finanzierung einer angemessenen Versorgung am Lebensende nicht gewährleistet, so der für ambulante Pflege und palliative Versorgung zuständige Caritas-Referent. ◀

## Lichtblicke: Wieder Rekord

**Oberhausen** – Die Aktion Lichtblicke e.V. hat erneut das erfolgreichste Geschäftsjahr seit ihrem Bestehen abgeschlossen und konnte das Rekordergebnis des letzten Jahres nochmals übertreffen: Zum 30. September verzeichnete die Hilfsaktion für die Saison 2011/2012 eine Spendensumme von über 3,74 Millionen Euro. Das sind 121000 Euro mehr als im Vorjahr. Damit konnte sie bei 2781 Anträgen insgesamt über 8100 Kindern und Jugendlichen und ihren Familien eine finanzielle Unterstützung ermöglichen. ◀

# Weihnachtliche Kapelle

## Neue Wohlfahrtsmarke zu Weihnachten – Erlös für Soziales

**Wer Wohlfahrtsmarken kauft, der hilft helfen. Denn der Erlös geht in soziale Projekte der Wohlfahrtsverbände, u.a. auch der Caritas. In 2011 haben Einrichtungen von Kirche und Caritas 11,2 Millionen Wohlfahrts- und Weihnachtsmarken mit einem rechnerischen Zuschlagswert von rund 3,2 Millionen Euro verkauft. Aus diesem Erlös wird zum Beispiel die Jugendarbeit gefördert, werden alte, kranke und behinderte Menschen unterstützt und Opfern von Kriegen und Naturkatastrophen geholfen.**

„Das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst“, heißt es im Prolog des Johannesevangeliums. Der Evangelist zeichnet den Weg von der Schöpfung bis zur Erlösung und bedient sich dabei des Kontrastes von Licht und Finsternis. Damit verweist er auf Jesus Christus, der an anderer Stelle des Johannesevangeliums von sich sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ Ebendiesen Kontrast von Licht und Finsternis nimmt das diesjährige Sonderpostwertzeichen mit dem Wert 55 + 25 Cent auf. Es zeigt eine Kapelle in Elmau, Oberbayern, die im 18. Jahrhundert erbaut worden ist. Der Schnee ist unberührt, keine Schrittpuren sind zu

sehen. Noch ist es still, doch in der Weihnachtsnacht sind die Menschen eingeladen, sich auf den Weg zu machen, um die Mette zu feiern. Zu feiern, dass Gott Mensch geworden ist. Das Motiv soll einladen, sich dieser Bewegung anzuschließen. Die sich in Finsternis hüllende schneebedeckte Landschaft in der Abenddämmerung wird schon jetzt durch den hell strahlenden Christbaum erleuchtet. Nach christlicher Überzeugung ist die Geburt Christi ein bedeutender Schritt in der Liebesgeschichte zwischen Gott und seiner Schöpfung. In Jesus Christus begegnet er den Menschen als Gott und Mensch zugleich. Er hat das „Fleisch“ nicht nur als



*Erhältlich sind die Weihnachtsmarken bei allen Postämtern. Marken und Sets können auch bestellt werden unter [www.caritas-wohlfahrtsmarken.de](http://www.caritas-wohlfahrtsmarken.de).*

Hülle angenommen, sondern es wurde Teil seiner Identität. In dieser Gewissheit, der Menschwerdung Gottes, ist die Hoffnung auf Erlösung grundgelegt. Diese wird symbolisiert durch das Grün des Christbaumes. Grün wird auch heute noch als Farbe der Hoffnung gedeutet. Daher deutet auch das Grün auf die Geburt Christi. Nach christlichem Verständnis beginnen mit diesem Ereignis ein neuer Lebenszyklus und die Hoffnung auf Erlösung. So ist auch der hell strahlende Christbaum an einer Kapelle in Elmau Zeichen der weihnachtlichen Hoffnung und Freude. ◀

## Eine Million Sterne

**Solidaritätsaktion am 10. November**

**Auch in diesem Jahr führt Caritas international wieder gemeinsam mit vielen Caritasverbänden, Diensten und Einrichtungen die Aktion „Eine Million Sterne“ durch.**

Dabei greifen die Veranstalter das Kampagnenthema 2012 „Armut macht krank – jeder verdient Gesundheit“ auf. Es weist auf das deutlich erhöhte Krankheitsrisiko von Menschen hin, die in Armut leben. Die Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“ bietet die Möglichkeit, um Aufmerksamkeit und Unterstützung für wichtige Projekte und Anliegen der Caritas zu werben. Sie macht es möglich, die nationalen und internationalen Anliegen der Caritas in die breite Öffentlichkeit zu tragen. In NRW sind dabei: Ahaus, Borken, Brakel, Coesfeld, Datteln, Dinslaken, Dülmen, Duisburg, Emsdetten, Finnentrop, Gevelsberg, Greven, Hamm, Ibbenbüren, Iserlohn, Köln, Marl, Mettmann, Münster, Nordkirchen, Oberhausen, Paderborn, Rheine, Recklinghausen, Schwelm, Siegen, Unna, Velen, Warendorf, Werl, Wesel. ◀

[www.einemillionsterne.de](http://www.einemillionsterne.de)

## Auf einem guten Weg

**Paderborn – Ein positives Resümee zur diesjährigen „Interkulturellen Woche“ hat der Diözesan-Caritasverband Paderborn gezogen.**

Die zahlreichen Veranstaltungen unter dem Motto „Herzlich willkommen – wer immer Du bist“ wertet Heribert Krane vom Diözesan-Caritasverband als „ein Zeichen dafür, dass Deutschland sich auf einem guten Weg zu einer Respekt- und Willkommenskultur befindet“. So lud etwa die Caritas in Unna zum „Gebet der Religionen“ und die Caritas in Herford zu Aktionen in den von ihr initiierten „Interkulturellen Gärten“ ein. In Paderborn besuchten Menschen mit Migrationshintergrund auf Einladung auch von Caritas, AWO und Diakonie die Kreispolizeibehörde, die Caritas in Witten setzte sich für einen verbesserten Zugang von Flüchtlingen zum Arbeitsmarkt ein. Wer nach Deutschland komme – als Arbeitsmigrant oder auf der Flucht vor existenziell bedrohlicher politischer, religiöser oder ethnischer Verfolgung –, solle erfahren, dass eine andere Kultur oder Religion als Ausdruck seiner Identität und Persönlichkeit akzeptiert und respektiert werde, sagte Krane. ◀ (cpd)

## Fachtag „Armut macht krank“

**Dialog über Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in NRW**

**Mit einem Fachtag beschließt die Caritas in NRW das Jahresthema 2012 „Armut macht krank“ und führt erneut den Dialog mit Verantwortlichen aus Land, Kommunen und Einrichtungen der Jugend- und Gesundheitshilfe.**

Dabei soll die Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen unter dem Aspekt von Armut und Krankheit thematisiert werden. Teilnehmen werden Bernd Neuendorf, neuer Staatssekretär im Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport, die Wissenschaftler Peter Strohmeier (Bochum) und Heiner Keupp (München) sowie PolitikerInnen und Experten aus der Landesregierung, dem Jugendamt Düsseldorf und aus der Praxis. ◀

**Ort:** Holiday Inn Düsseldorf

Graf-Adolf-Platz 8-10, Düsseldorf

**Termin:** 22. 11. 2012, 9.30 bis 15.45 Uhr

**Anmeldung und Info:** Tel. 02 41/ 4 31-1 36, [smay@caritas-ac.de](mailto:smay@caritas-ac.de)

--	--	--